

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verausgeber: Robertus  
Fritz Arnold  
Verantwortlich: Walter Kraus  
Beide in Aue i. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 55.  
Für unvorige eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag  
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft  
m. b. H.  
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Voten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 M., monatlich 30 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 M., monatlich 44 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungsvertrag. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Insertionspreis: Die siebengepaltenen Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortsteilen der Amtshausmannschaft Schwarzberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklametexte 25 Pfg. Bei größeren Abzählungen ermäßigender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahmen von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

### Das Wichtigste vom Tage.

Am Sonnabend fand in Potsdam in Gegenwart des Kaisers die Enthüllung des Steubner Denkmals statt.

Die nächste Zusammenkunft zwischen dem Staatssekretär v. Riberien, Wächter und dem Botschafter Cambon wird am heutigen Montag stattfinden.

In mehreren französischen Provinzen dauern die aus Anlaß der Feuerung ausbrochenen Unruhen, verursacht durch Brandstiftungen und Plünderungen, fort.

In Tanger verlautet, daß 3000 französische Soldaten Befehl erhalten haben, unverzüglich Casablanca zu verlassen, um Marakech zu besetzen.

Der bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, Hill, wurde am Sonnabend vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen.

Wutwähliche Witterung am 3. September: Südwestwind, Bewölkungszunahme, kaltes, spätes Regenwetter.

### Deutschland und England.

Mit Bedauern muß konstatiert werden, daß seit einiger Zeit unser Verhältnis zu England, nachdem es inzwischen eine kurze Spanne lang einmal erträglicher geworden war, wieder sehr viel zu wünschen übrig läßt. Ausdrücklich muß dabei aber auch betont werden, daß wir an dieser neuerlichen Spannung keinerlei Schuld tragen. Denn wir haben es an nachdrücklichen Bemühungen nicht fehlen lassen, Mißverständnisse zwischen den beiden Hammerwänden Wilfers zu zerstreuen und Mißbilligungen nach Möglichkeit vorzubeugen. Seit Jahren machen wir in Deutschland die Erfahrung, daß man in England bei jeder Gelegenheit unfreundlich gegen Deutschland handelt. Noch in feierlicher Erinnerung ist die Einkreisungsperiode, die der verstorbene König Edward mit großem diplomatischen Geschick eingeleitet hat. Während der Marokkoverhandlungen hat der Schatzkanzler Lloyd George seine aufsehenerregende

deutschfeindliche Rede gehalten, ein hervorragender Staatsmann, der bisher auch in Deutschland viel Sympathien hatte. Offiziell wurde allerdings dieser Minister später im Parlament durch den Ratschlag des in unsern desolatiert, als Aquitt erklärt, daß die englische Regierung gegen die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen nichts einzuwenden habe. Inzwischen, die hegerischen Artikel der englischen Presse haben uns den Beweis geliefert, daß der überwiegende Teil des englischen Volkes seinen Haß gegen Deutschland, der wohl hauptsächlich auf unsere industrielle Erfolge im Ausland zurückzuführen ist, nicht verleugnen kann.

An dieser Stimmung wird sich wohl auch sobald nichts ändern, wenn auch die liberale Regierung bei jeder Gelegenheit betont, daß man mit Deutschland im besten Einvernehmen leben wolle. Hat das englische Ministerium tatsächlich die Absicht, für dauernde gute Beziehungen zu sorgen, dann darf es vor allen Dingen die Veröffentlichung von Äußerungen, wie sie dem Wiener Botschafter Cartwright zugeschrieben werden, nicht ungestraft lassen. Vorläufig scheint Mr. Aquitt aber gar nicht daran zu denken, diesen Herrn von seinem Posten abzurufen, trotz dem seine deutschfeindlichen Worte auch den Kaiser Franz Josef sehr verstimmt haben sollen. Sir Cartwright will zwar die Verantwortung für die ihm zugeschriebenen Äußerungen nicht übernehmen, aber es unterliegt gar keinem Zweifel, daß er der ungenannte englische Diplomat ist, der einem Wiener Journalisten gegenüber seiner Galle gegen Deutschland Luft machte. Nicht an letzter Stelle ist es ferner die Flottenfrage, die in England stark unfreundlich gegen Deutschland zeitigt. Als der Kaiser kürzlich in Hamburg von einem friedlichen Wettbewerb mit anderen Nationen sprach, und dabei auf eine starke Flotte hinwies, meinte ein englisches Blatt, dergleichen Worte könnten die deutsch-britischen Beziehungen nicht verbessern. Mit weit größerem Recht könnten wir gegen die riesige Flottenvermehrung Großbritanniens in den letzten Jahren protestieren. Deutschland denkt aber nicht daran, sondern es bleibt ruhig im Rahmen des Flottengesetzes. Die Schuld an einer Verschlechterung der deutsch-englischen Beziehungen liegt ganz allein bei England, seinen Ministern und seinen Diplomaten, die uns trotz gelegentlicher Freundschaftsversicherungen darüber keinen Zweifel lassen, daß im Ernstfalle Großbritanniens stets auf der Seite unserer Gegner stehen wird. Man muß sich in England daran gewöhnen, daß Deutschland gegen Drohungen und Einschüchterungen unzugänglich ist. Wenn sein Recht und seine berechtigten Interessen die ihm zukommende Achtung finden, dann ist das deutsche Volk gern bereit, dem englischen die Hand zu reichen zu guter Freundschaft. Nur dann aber kann von einem guten Verhältnis zum Besten beider Völker und des Weltfriedens die Rede sein.

### Aus dem Königreich Sachsen.

**Austritt des preussischen Gesandten in Dresden.**  
Man schreibt der N. O. C. aus Dresden, daß der Prinz Hans zu Hohenlohe-Dehringen, preussischer Gesandter am sächs. Hofe sowie an den Höfen von Anhalt, Sachsen-Altenburg und Meckl., seinen Abschied eingereicht hat und demnächst aus dem diplomatischen Dienste ausscheiden wird. Die Beweggründe dieses Entschlusses sind rein privater Natur. Der Prinz ist geneigt, sich der Verwaltung des umfangreichen Grundbesitzes bei St. Johann an der Wartha zu widmen, der eine Art von Sekundogenitur des Hauses Hohenlohe-Dehringen darstellt und vor einigen Monaten bei dem Tode seines ohne männliche Erben verstorbenen älteren Bruders, des Prinzen Friedrich Karl, auf ihn überging. — Am 24. April 1858 als ein Sohn des ersten Herzogs von Ujest geboren, war Prinz Hans Hohenlohe-Dehringen im 3. badischen Dragonerregiment 22 in Karlsruhe, bevor er 1883 zur Diplomatie überging, der er also 28 Jahre lang angehört hat. Als Sekretär war er in St. Petersburg, Madrid, Dresden und Rom tätig, wurde 1895 erster Botschaftssekretär in London, 1897 Generalkonsul in Pest und 1900 preussischer Gesandter in Darmstadt. Am 9. Mai 1906 wurde er in Dresden beurlaubt. Der Prinz ist seit 1899 mit seiner Cousine, der Prinzessin Olga zu Hohenlohe-Dehringen, verheiratet und Vater von zwei Söhnen und zwei Töchtern.

**Einkreisung der Landesynode.**  
Die Regierungsblätter enthalten folgende Bekanntmachung: Die in Evangelien beauftragten Staatsminister (Justizminister Dr. von Otto und Kultusminister Dr. von B. u. N.) haben beschlossen, die neunten ordentlichen Landesynoden der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreich Sachsen zum 20. September dieses Jahres einzuberufen. An die Mitglieder der Landesynode ergehen besondere Einladungen aus dem Evangelisch-lutherischen Landeskonföderationsrat.

**Bahnhof, 3. September. Ordensverleihung.**  
Kommerzienrat Stadthalter Brauer wurde aus Anlaß des Jubiläums der von ihm begründeten Prägelabrik F. Oskar Brauer die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse verliehen. Auch einige der Arbeiter der Firma F. Oskar Brauer wurden ausgezeichnet. Kommerzienrat Brauer besitzt 8000 Mark zu wohltätigen Zwecken.

**Zwickau, 3. September. Brand.**  
In einer hiesigen Fabrik entstand am gestrigen Nachmittag eine starke, weitläufige Hörsche Explosion, wobei ein Lagerkeller ziemlich ausbrannte und zwei Arbeiterinnen erhebliche Verletzungen erlitten. Die Feuerwehre war viele Stunden mit den Löscharbeiten beschäftigt. Zum

### Farmer's Töchterlein.

Humoreske von Alfred Monns.

Auf einer rohgejimmerten Bank vor dem ranch-Hause saß Ben. Die Ellbogen hatte er auf die Knie und seinen Kraustopf in beide Hände geklammert. Den großen Texasfisch im Roden und die little joker-Zigarette zwischen den Zähnen, starrte er in die Prairie hinaus. Vor ihm tanzte ein kleiner Jemand, der aussah, ähnlich wie ein Th. Th. Heine-Teufel, wenigstens unterwärts an den schaffelbesetzten Beinen. Das Gesicht des Mannes, der Mike trat näher, und selbst Jeff sah auf. Soll 'nen Haufen von der seltenen Zufriedenheit der erwählten Götter der Bedammnis zu erzählen. Mike war klein, auch der Kopf war klein und die Augen, doch der Nase und des Mundes hätte sich selbst der Riese Mahnow nicht zu schämen brauchen. Wie ein arabischer Derwisch, der sich in das Paradies hineinwirbelt, tanzte Mike. Bei Jeff, dem dritten Cowboy, der gelassen seine Matzpfiffe rauchte und an einem alten Wams nähte, blieb Mike stehen: 'I see, Jeff, nun will er nicht erzählen, der Ben, der alte Kanonensohn. Ist das freundschaftlich?'  
Jeff ludte seine umfangreichen Schultern, blinzelte aber doch zu Ben hinüber. Ben wollte nun endlich reden. Mike, der sich auf das Mißverständnis seines Kummers verhand, ließ sichtlich hinzu, daß Ben sah, jetzt nicht mehr todumend, nach einem Punkte der Prairie. Was er da bemerkte, schien ihm nicht zu gefallen, denn er spuckte den Zigarettenstummel von sich und schielte weiter. Mike drehte sich um: Das ist Dan, der alte Red. Wahrscheinlich hat er sich bei dem Mexikaner wieder betrunken. Ich verweise deine Augen, daß er das hat, murmelte Jeff ingrimmig, der Teufel hole ihn! Mike's Augen waren nicht verfallen, Dan was betrunken. Tag, fellows, grinsde der Neuangetommene. Die drei erwiderten den Gruß kaum, Jeff nickte weiter, Ben träumte weiter und Mike schaute sich an den Türschwelen des Ranchhauses und

schüttelte sich einen neuen Flug. Dan zählte sein Pferd ab und ging dann etwas unsicheren Schrittes auf seine Kollegen zu. Er war nicht gerade hübsch, aber in seinen breiten, weichen Zügen lag der Ueberlegenheitsdünkel eines Mannes, der seinen eigenen Unwert grundsätzlich und mit Erfolg ignoriert. Na, Dan, meinte Mike, hast dir wieder die Mühe gemacht, einen halben mexikanischen Schnapsladen durch die Prairie hierher zu schleppen? 'Hab' ich, antwortete Dan, ist aber meine Angelegenheit. Ja, und deine innerste dazu. Rannst sicher sein, niemand von uns will sie dir streitig machen. Dan wollte irgend eine Grobheit sagen, doch es schien ihm plötzlich etwas einzufallen. Du, Ben, bist ja heute in San Jago gewesen. Hast du am doe-forest den neuen Farmer gesehen, Craig heißt er, glaube ich. Ben nickte. Mike trat näher, und selbst Jeff sah auf. Soll ich 'nen Haufen Geld haben, der Mann, fuhr Dan fort. Ben ludte die Schultern. Und eine Tochter, hab' ich gehört. Hast du die auch gesehen?  
Nun nickte Ben den Sprecher an, nicht eben wohlwollend. Doch er wollte keinen Streit. Was, sagte er. Auch Jeff trat jetzt zu den dreien. Die Tochter des Farmers war das erste und einzige weibliche Wesen, zwanzig Meilen in der Kunde; ein paar Riggerweiber und die frohe Ines des mexikanischen Wirtes zählten, wenigstens nicht für Mike, Jeff und Ben. So, so, im machte Dan und schielte seinen kleinen Schnurrbart. Wie heißt sie denn aus? Groß, klein, blond, dunkel? Mittelgroß, schlank und ziemlich dunkel, murmelte Ben, bald war sich hin. Vergerlich mit sich selbst erzählte er sich. Zum Henker mit deinen Fragen. Geht lieber und schiel die den Wirt aus den Knochen, das tut dir mehr not, als dich um Farmerstöchter zu kümmern. Dan wollte aufstehen, aber in Anbetracht von Ben's riesigem Körperbau war er wohl genug, von allen Injurien Abstand zu nehmen und zu lächeln. Na, weißt du, sagte er, ich bin doch nicht so betrunken, nicht zu wissen, daß eine hübsche Farmerstöchter eine sehr gute Sache ist, hauptsächlich, wenn der Alte so viel Geld hat — und überdauert, ich reise morgen hin und, ganz egal, wie das Wirt-

chen ist — Farmer ist besser als Cowboy, und Geld ist besser als Feins. Ich will die Gelegenheit ausnützen. Wieder grinste er. Ich seh' euch wieder. Dann verschwand er im Hause. So'n Vieh, brummte Mike. Ben sagte nichts. Er sattelte sein Pferd und ritt langsam davon. In der vergangenen Woche war ein großer Bestand der Herde verkauft und abgetrieben worden. Da hatten jetzt die vier Cowboys bequeme Tage.  
Als am folgenden Morgen Mike, Jeff und Ben erwachten, fanden sie Dan's Bett leer. Sollte der Hundelohn tatsächlich — sagte Mike. Höre, Ben, wär's nicht hübsch, wenn wir die Leute warnen? Ben ludte die Achseln: Was kommen mich, kommt doch. Willst du etwa hinüber? Nicht um die Welt, eingegonete Mike und ging rasch an seine Arbeit. Vor Damen, ganz besonders vor jungen Damen fürchtete er sich mehr, als vor einem fünfjährigen wildgewordenen Stier. Am Nachmittag kam Dan wieder. Er schien darauf zu warten, gefragt zu werden. Doch er wartete vergebens. Da erzählte er selbst: Muß weiterseufzen viel Geld haben, der alte Craig. Ist alles erstklassig da am doe-forest. Nun konnte aber Mike nicht mehr seine Reugier zügeln. Well, und die Tochter? fragte er. O, antwortete Dan leichthin, sameres Müdel. Sicher, das wird was. Morgen reite ich wieder hin. Ben sah ihn ganz eigenartig an. In den folgenden Tagen wurde Dan immer geschwätziger. Er erzählte ein Großes und Brestes, was alles er als zukünftiger Farmer zu tun gedachte. Die Farm wollte seinetwegen nach dem Willen seines Schwiegervaters ausgebaut werden, darauf verstand er sich ja, wie es schiene; er, Dan, aber würde eine große Herde kaufen, und wenn Mike, Jeff und Ben seine Cowboys werden wollten, er würde noch etwas mehr geben, als Mr. Moore's, ihr fröhlicher Hof. Aber trotz seiner Zuversichtlichkeit schien Dan noch etwas zu bedrücken, doch konnten Mike und Jeff nicht dahinter kommen, was es war. Und Ben schien sich für die ganze Sache überhaupt nicht zu interessieren.  
Es mochte etwa eine Woche nach seinem ersten Besuch bei dem Farmer-Craig vergangen sein, als Dan am Abend im Hof-

Glück sind die zahlreichen schwer gefährdet gemessenen Arbeiterinnen mit heiler Haut, aber mit teilweise Verlust ihrer abgelegten Kleider, davongekommen.

Hohenstein-Ernstthal, 3. September. Großer Feuer brach hier am Sonnabend nachmittag in der vierten Stunde im Sägewerk von Beck am Bahnhof aus. Der Brand ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen durch einen Knecht eines benachbarten Landwirts, der bei Feldarbeiten eine Zigarre anzündete und das brennende Streichholz achtlos beiseite warf. Dadurch geriet brennendes Gras in Brand. Das Feuer griff auf das im Beck'schen Grundstück aufgestapelte Holz über. Man schätzt das dort aufgestapelte Holz auf ca. 1/2 Millionen Mark Wert. Der Brand überfiel das Sägewerk mit Maschinen- und Heizungsanlage, sowie das Geschäfts- und Wohnhaus mit Niederlags- und Stallgebäuden ein. Die Glut war so intensiv, daß die Nachbarhäuser, die ein großes Stück vom eigentlichen Brandherd, an der Goldbachstraße, liegen, in höchster Gefahr waren. Das der Hohenstein-Ernstthal-Bank gehörige frühere Thomafche Haus wurde infolge der Hitze ebenfalls vom Feuer ergriffen und brannte aus. Weiter waren noch stark gefährdet die neubauende Strumpfmaschinenfabrik von Rudolf & Zehle und der Gasthof zur Sonne. Die Glut war so intensiv, daß im Thomaf-Haus sogar die Vergünnungen an den Zoloufen schmolzen und im Gasthof zur Sonne nasse Decken an die Fenster gelegt werden mußten, damit diese nicht in Brand gerieten. Da der Bahnkörper direkt am Brandgrundstück liegt, mußten die nach und von Glauchau verkehrenden Züge mit Sicherheit fahren. Auch wurde die Telegraphen- und Telefonleitung zerstört und die Masten verbrannt. Der Schaden ist hoch und dürfte insgesamt ca. eine Million Mark betragen. Es ist verheerend.

Neustadt, 3. September. Gasexplosion. Bei einer Reparatur an der hiesigen Gasleitung war durch das ausbrochene Gas ein Wohnraum am Graben berast mit Gas angefüllt worden, daß eine Explosion erfolgte, als der Wohnungsinhaber den Raum mit einem Licht betrat. Fenster und Türen wurden durch den gewaltigen Druck zertrümmert, während der Wohnungsinhaber schwere Brandwunden an Kopf und Händen erlitt.

Wylau, 3. September. Im Bett erstickt. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie Wolfram hier betroffen. Die Mutter legte wie gewöhnlich das 1/2 Jahr alte Kind vormittags schlafen, und ging ihrer häuslichen Beschäftigung nach. Als mittags der Gatte nach Hause kam, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß das Kind im Bett erstickt war. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Freiberg, 3. September. Erdsenkung. Zwischen Rotenbach und Haldenbrücke, in unmittelbarer Nähe der Stelle, wo bereits im Jahre 1897 ein großer Tagebruch stattfand, ist wieder infolge einer Erdsenkung ein Bruch im Ufer des niederen Grabens eingetreten, wodurch sich das Wasser in den Schacht ergoß. Der Wasserlauf ist sofort abgestellt worden. An der betreffenden Stelle ist eine Erdsenkung entstanden.

Leipzig, 3. September. Der Kampf in der Metallindustrie. Der christlich-nationale Metallarbeiterverband hielt gestern hier eine Versammlung ab, in der Gewerkschaftssekretär Reichert, Chemnitz, dem Bedauern Ausdruck gab, daß die Einigungsverhandlungen ergebnislos abgebrochen worden seien. Von den an diesen Verhandlungen direkt Beteiligten liegt aber zurzeit noch keine Nachricht über Abbruch der Besprechungen vor.

Pottschappel, 3. September. Kohlenäureexplosion. Ein schweres Unglück ereignete sich Freitag mittag im Gebäude der Aktiengesellschaft für Kohlenäureindustrie, woselbst eine Stahlflasche mit Kohlenäure explodierte. Eisenre Träger und das Dach wurden durchgeschlagen, die Wauern beschädigt sowie Fenster zertrümmert. Zwei Arbeiter wurden leicht, ein dritter schwer verletzt. Verrückliche Hilfe war schnell zur Stelle. Großer Schaden ist am Gebäude und an den Maschinen entstanden.

Meißen, 3. September. Lebensmüder Veteran. Auf dem hiesigen Friedhofe an der Rosina Straße erlöschte sich ein hier zugereister, in den 60er Jahren stehender Mann Namens Klausner aus einem Dorte bei Wittweiba. Bei dem Toten wurde außer einem Geldebetrage von 27 Mk ein Brief gefunden, in dem er bittet, seiner Frau und dem hiesigen Militärverein Jäger und Schützen von seinem Ableben Mitteilung zu machen. Der Toten war nach seinen schriftlichen Angaben Teilnehmer an den letzten Kriegen.

Nadeberg, 3. September. Denkmalsweihe. Am Seebantage fand hier die feierliche Enthüllung des auf dem Schmuckplatz an der Ecke der Dresdener, Bahnhof- und Fabrikstraße aufgestellten Bismarck-Denkmal statt. Als Ehrengäste waren u. a. Kreishauptmann von Oppen und Amtshauptmann von Hübel,

Dr. oden-R., a. w. e. i. e. n. d. Viele Beträge, die Beschlüssen usw. beteiligten sich an der Weihe. Die Festrede hielt Professor Dertel, Realgymnasialdirektor, hier.

Dresden, 3. September. Im Keller verbrannt. Bekann wurde ein 18 jähriges Mädchen, das bei einem Krug in der Laifenstraße angeheilt war, mit schweren Brandwunden bedekt, im Keller des betreffenden Hauses aufgefunden. Das Mädchen hatte im Keller zu arbeiten, was vermutlich unwohl geworden und ohnmächtig umgefallen. Man brachte die schon angelegte Verunglückte in die Diakonissenanstalt, wo der Tod festgelegt wurde.

Brandnachrichten aus Sachsen.

Chemnitz, 4. September. In der Nähe der Reichshäuser Neuen Schenke brach gestern mittag auf den Obstplantagen des Baumleiters Müller ein größerer Brand aus, wodurch ein beträchtlicher Teil von Obstbäumen, die noch mit Früchten behangen waren, vernichtet wurden. Das Feuer konnte später eingedämmt und die angrenzenden Gebäude, die stark gefährdet waren, gerettet werden. Zu gleicher Zeit brach in der Nähe der Schere ein kleiner Waldbrand aus, der ein kleineres Gehölz vernichtete. — Nachmittags in der vierten Stunde kam in den sogenannten sechs Ruten an der Kieser Bahnhofs bei Auerswalde ein großer Waldbrand zum Ausbruch, der auch einige Wohnungen bedrohte, unter anderem das Bahnhüterhaus und die neue Kinder-Walderschulungsstätte. Das Feuer nahm eine große Ausdehnung an.

Blöthen, 4. September. Gestern abend ist das hiesige Stadtgut abgedannt. Vier Gebäude sind vollständig vernichtet; nur das Wohngebäude konnte erhalten werden.

Neustädtchen, 4. September. In der Dertel'schen Schleiferei ist gestern nachmittag ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. Drei große Niederlagsräume, sowie ein Stallgebäude wurden eingeebnet; jedoch konnte das Bleichereigebäude selbst gerettet werden, so daß der Betrieb keine Störung erleidet.

Von Stadt und Land.

Seebantage am 4. September: 1863 Hermann von Wismann, Afrikaforscher, \* Frankfurt a. O. 1870 Proklamierung der Republik Frankreich. 1901 Audienz des chinesischen Prinzen Tschun bei Kaiser Wilhelm in Charlottenburg. Erledigung der Sühnemission wegen Ermordung des deutschen Gesandten von Ketteler in Peking (am 18. 6. 1900).

Wetterbericht vom 4. September. — 7 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Stationen-Nummer, Barometerstand, Temperatur nach Celsius, Feuchtigkeit, Max. Min., Windrichtung. Data for Meißnerhäuser-König-Albert-Str. and Aue.

Aue, 4. September.

Nachdruck unserer Beschlüsse. — die durch ein Korrespondenzmitglied freundlich gemacht sind, ist — auch im Rückzuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Seebantage in Aue und Umgebung.

Am Sonnabend jährte sich zum 41. Male der Tag, an dem die Kapitulation von Sedan und der französischen Armee unter General vom Wimpffen abgeschlossen wurde. Heute deckt gar viele, die damals in furchtbarer Schlacht nicht wankten und wichen, der kühle Regen. Aber die, die da noch leben, schauen sich glücklich von neuem stolz und frohbewußt auf die schwere und doch so große Zeit zurück, denn sie hatten ja mitgeholfen, ein neues Vaterland zu schaffen, den deutschen Einheitsraum zu verwirklichen. Ja, der Tag von Sedan war in der Tat ein großes, ein weltgeschichtliches Ereignis. Im Vorjahre war er aus Anlaß seiner vierzigjährigen Wiederkehr in allen deutschen Gauen aus das feierlichste begangen worden und in diesem Jahre ist es wieder von neuem der gallische Hahn, der in gewissen Kreisen jenseits der Rogesen von baldiger Revanche träumt. Da war es für einen jeden von uns Grund genug, von neuem der Welt zum Ausdruck zu bringen, daß wir Deutschen niemanden fürchten als nur Gott allein. So wurde der Seebantag wiederum als Nationalfest gefeiert, auch in unserem Erzgebirge und in unserer Aue, wovon wir schon in unserer Ausgabe vom letzten Sonnabend berichtet haben. Heute lassen wir noch weitere uns zugehende Berichte über Seebantage folgen:

Deffentliche Handelschule zu Aue.

Die Deffentliche Handelschule zu Aue unternahm am Seebantage den üblichen Schulausflug. Bereits am Freitag-

nachmittag reisten 80 Schüler und vier Lehrer von Aue nach Waltersdorf bei Schleitz, marschierten über Schma-Cranzsch, Bärenstein-Weipert, Neugeschrei nach Hammer-Unterwiesenthal und übernachteten daselbst. Am Seebantage wurde der Marsch bei herrlichem Wetter fortgesetzt über Schmiedeburg nach dem Kupferhübel und dann weiter über Preßnitz-Weipert, Hirsch-Kühberg zurück nach Schma-Waltersdorf, von wo die Rückfahrt angetreten wurde, um 9 Uhr 49 abends in Aue wieder einzutreffen. Auf der Höhe vor Schma gedachte der Leiter der Anstalt, Herr Direktor Schulz, in einer Ansprache der Bedeutung des Seebantages und Lehrer und Schüler stimmten begeistert in das dem Deutschen Vaterlande dargebrachte Hurra ein. Die Schülerinnen der Anstalt wählten als Ziel ihrer zweiwöchigen Schulfahrt Karlsbad-Franzensbad und Bad Elster unter Leitung ihres Klassenlehrers, Herrn Oberlehrer Seidel.

Auerhammer, 4. September.

Am Seebantage feierte gleichzeitig der hiesige Militärverein im feierlich geschmückten Saale des G. Hofes sein 17. Stiftungsfest, das in Konzert und Ball bestand. Der Erinnerung an die Tage von Sedan war nach der Begrüßung der Festversammlung die Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Schönlund, gewidmet, die mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Königin Friedrich August schloß, worauf Deutschland, Deutschland über alles gelungen wurde. Das Konzert wurde von Mitgliedern der Auer Stadtkapelle und von der Sängervereinigung des Vereines ausgeführt. Damit auch der Humor nicht fehle, wurde ein Einakter: Militärverhältnisse dargeboten. Mit wohlwollendem Beifall wurden alle Darbietungen entgegengenommen.

Schwarzberg, 4. September.

Das Seebantage wurde von den hiesigen Schulen am Sonnabend früh 10 Uhr durch einen Aktus begangen. Nach dem Gesange des Chorals: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren und dem Verlesen eines Psalmwortes erfreute Herr Organist Köhler die Zuhörer durch einen Klavier Vortrag aus dem Hiesigen Holländer von Wagner. Die Festrede hatte Herr Schuldirektor Schöner übernommen. Nachdem er die Bedeutung des Seebantages an der Hand der Depesche, die der König von Preußen damals an die Königin richtete und des Briefes Bismarcks an seine Gemahlin, sowie des Bismarckschen Gedichtes: Nun laßt die Glocken usw. gekennzeichnet hatte, wies er auf die Folgen dieses Tages für unser geliebtes deutsches Vaterland hin: Es entstand ein neues, geeintes deutsches Reich, das zu ungeschätzter Blüte sich emporhob. Die kühnsten Träume der deutschen Männer seit der Zeit der Freiheitskriege wurden verwirklicht. Es wurde wahr, was der deutsche Sängerverein verlangt hatte: Der Rhein, ein deutscher Strom von seinem Austritt aus dem Schweizer Lande an. Und dies nicht nach einem Eroberungskriege, sondern nach einem Kriege, den der übermächtige Feind uns aufzuzwingen. Anschaulich wurde die Wichtigkeit und Schönheit dieses Stromes in landschaftlicher, wirtschaftlicher und geschichtlicher Beziehung geschildert. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß es dem deutschen Volke beschieden sein möge, die Errungenschaften aus jener großen Zeit, seine hervorragende Stellung unter den Völkern zu wahren ohne Blutvergießen. Der Gesang des Liedes, Deutschland, Deutschland über alles! schloß die Feier.

Bodau, 4. September.

Zur väterländischen Seebantage des großen Tages von Sedan hatte der hiesige Kgl. Sächs. Militärverein alle Vaterlandsfreunde am vergangenen Sonnabend in Pottschappel geladen, insbesondere die beiden Gesangvereine Ritzschhor und Liebertsdorf, die denn auch vollständig erschienen und mit gediegenen Liebergaben das Beisammensein verschönerten. Nach einem Begrüßungsgesange ließ der Vorsitzende des Vereines, Herr Oswald Lauenroth, die Erschienenen herzlich willkommen und gedachte in martigen Worten der Bedeutung des Tages. Abwehrend folgten begeisterte und allgemeine Gesänge, gediegene Vorträge der beiden Gesangvereine und außerdem ein Solovortrag des Herrn Lehrers Lorenz, der ebenfalls dankbaren Beifall erntete. In diese Darbietungen gefanglicher Art verflochten sich Ansprachen und Reden. Herr Dr. Reitz wies in längerer geschaltreicher Ansprache hin auf die Bedeutung der Seebantage gerade in diesem Jahre, da sich dunkle Wolken am politischen Himmel zusammengeballt haben, aus denen jeden Augenblicke der zündende Blitz entspringen kann. Mit Entschiedenheit wies er jene Auffassung zurück, unsere Seebantage doch nun nach mehr als 40 Jahren einzustellen, um den Nachbar im Westen damit nicht zu fröhnen. Nein, doppelt nötig sei es gerade jetzt, wo französische Provokationen das deutsche Volk in einer ganz herausfordernden Weise insultieren, darauf hinzuweisen, wie einstmals Frankreich für solche Sprache die gebührende Strafe erhalten. Insonderheit aber verpflichtete uns zu neuem Festhalten an der Feier des Tages das Gefühl der Dankbarkeit gegen alle die, welche damals mit Einsetzung ihres Lebens uns das hohe Gut der neu gewonnenen Einheit erkaufen und jetzt noch als Zeugen jener ersten Zeit in Ehren unter uns weilen. Ihnen, den Veteranen des Vereines, brachte er ein dreifaches Hoch. Herr Oberlehrer Kantor Krause ging aus von der Tatsache, daß das Errungene leider zu wenig gewürdigt würde. Den Grund zu dieser Sorglosigkeit unserer Zeit erblickte er in dem Umstande, daß dem deutschen Volke allezeit Führer geschenkt wurden, auf die es vertrauen konnte. Er erinnerte an die Heldengestalt Wilhelms I., an den edlen Dulder Kaiser Friedrich und zeichnete darauf in kurzen Zügen ein Charakterbild unseres jetzigen Kaisers Wilhelm II., der in ganz besonderer Maße ererbt habe von seinen glorreichen Vätern das Herrschertalent. Ihm brachte er ein dreifaches Heil, das er verbunden mit dem Gelübdis, in Treue fest hinter dem Kaiser zu stehen, in das die Versammelten mit dem Gesang des Liedes: Heil dir im Siegerkranz begeistert einstimmten. Ein Militärkämpfer jener glorreichen Siege, Herr Fleischermeister Hermann Leichsenring erinnerte in ersten Worten an die Opfer jener Zeit, gab aber auch der besten Zukunft Ausdruck, daß die heutige Jugend in entscheidungsvoller Stunde dem Rufe des Kaisers eben so gern und treu folgen werde wie einst die Ältern. Herr Oswald Lauenroth brachte ein Hoch aus auf den Landesvater, den Protektor des Militärvereinsbundes. Freudig stimmten die Anwesenden ein und sangen stehend: Den König segne Gott. Nach mehrfachen, prächtigen Liebergaben beider Gesangvereine schloß der Vorsitzende des Militärvereines, Herr Oswald Lauenroth, das Beisammensein mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes an alle Erschienenen, insbesondere an die beiden hiesigen Gesangvereine und mit dem Wunsche, daß diese schönen Stunden noch recht lange in der Erinnerung nachwirken möchten.

Der hiesige Gesangverein Liebertsdorf hielt am Sonnabend in seinem Vereinslokal, dem Restaurant Waldschlößchen, eine gutbesuchte Singstunde ab, die sich zu einer recht wichtigen Seebantage gestaltete. Der Vorsitzende, Herr Arno Ullmann, gedachte in schlichten Worten der Verdienste der

ders auferweckter Stimmung nach Hause kam. Na, sagte Mike, in dem der Berger kochte, du glänzt ja, wie ein frisch angebräunter Schinken! Alles perfekt schon? Morgen, antwortete Dan, morgen ist Verlobung. Das Mädchen will dich also? Das Mädchen! Ah selbstverständlich, warum sollte sie nicht. He? Die Hauptfrage ist der Alte, und der will. Am nächsten Tage, als die drei Freunde joeben ihr Diner zu sich genommen hatten, schlug Mike plötzlich mit der Faust auf den Tisch: Und ich sage, es ist eine Gemeinheit, daß wir das mitansehen. Der Jeff und ich, wir kennen die Miß Craig überhaupt nicht und der Ben kaum. Aber einerlei, mag sie sein, wie sie will, für einen Kerl wie den Dan ist leicht eine zu schaffen. Hättest ja hinreiten können und warnen, meinte Ben gelassen. Mike fragte sich hinter den Ohren, doch dann riß er sich zusammen. Tue ich auch. Tue ich auch heute noch, das heißt, wenn Jeff mitreitet. Jeff nickte, und Mike bekam jetzt Mut. Ben, sagte er, du bist hier der Vormann und sonst auch ein guter Kerl, und obendrein, dies war eigentlich eine Sache für dich und — Schweredreier, wer kommt denn da angerast? Ich wette euer Leben, fellows, wenn das nicht der Dan wäre. Steht nicht aus, wie ein Bräutigam, meinte Jeff und stand auf: Weil eher, wie ein unfruchtbarer Affe.

Gleich darauf öffnete sich die Tür, und barhäuptig und im Gesicht blutend, stürzte Dan herein. Um's Himmels willen, fellows, laßt mich ein wenig von euch sein! Werd, beim Regikaner Wonne ihr's wieder holen. Ben ging zum Schrank, schenkte ein großes Glas Whisky ein und sagte teilnehmend: Da trink erst, ob bog. Was gibst du denn Schlimmes? Dan leerte das Glas auf einen Zug, hierauf war er es Ben vor die Füße. Was hast du gefügt, du Schuft! Wie steht sie aus, schlanke und dunkel? Dumme! hal! Erhöpft sank er auf einen Stuhl zurück. Aber Mensch, von wem redet du denn? sagte Mike erstaunt. Na, von wem denn anders als von meiner Braut, der Tochter des Farmers, dieser — o, Gott! Ja, hast du die denn heute zuerst gesehen? Ja doch, war ja krank die letzte Woche, wie es hieß. Ich denke,

du wärst mit dem Mädchen einig geworden? Ach was, Mädchen hin, Mädchen her, hier warf er einen Blick auf diesen, der soeben das Glas vom Fußboden aufhob. Ben sagte, sie sei mittelgroß und schlank — und dunkel, fiel Ben ein. Ja, und dunkel, du Lump, das genügt mir, und da lag ich dem Alten vor, ich hätte sie einmal von weitem gesehen und mich sterblich in sie verliebt. Da wurde der alte Halunke furchtbar freundlich. Ein paar Tage hat er sich geizert und gestern sagte er mir, ich könne mich schon jetzt als aufrichtiger Bräutigam betrachten. Ob ich das wollte? Natürlich habe ich mit beiden Händen zugewilligt. Heute sollte ich sie sehen, sie sei jetzt wieder gesund. Und da —? Mike war ganz Erwartung. Heute, so fuhr Dan fort, hält mir der alte Schuft erst einen langen Vortrag. Seine Tochter sei ein gutes Mädchen und verdiene einen guten Mann und so weiter. Dann ging er hinaus, um seine Tochter zu holen. Gleich darauf kommt er wieder mit einem fetten Riggeweib zwischen vierzig und vierzig Jahren. Mike und Jeff starrten den Sprecher an, und Ben schenkte ihm ein neues Glas Whisky ein, das er ebenfalls leerte. Er tat verlegen, der Alte, und sagte, er sei aus Falls County wo es die vielen Reger gäbe, und die Mutter des Mädchens sei eine Regerin, und — wir sollten glücklich werden. Weil der Alte vor der Tür stand, bin ich durch die Fensterhebeln gesprungen, habe mich geschnitten und meinen Hut verloren, dann bin ich auf meinen Gaul und nichts wie weg. Die Gesetze sind streng, Versprechen ist Versprechen. Schnell, fellows, geht mit einen feilchen Gaul. Da sprangen sie alle drei, wetteifernd, dem Dan diesen Liebesdienst zu erweisen. Und gleich darauf sah man ihn in wilder Eile aus Mikes Pferd nach Süden hin davongaloppieren. Als die Cowboys sich von ihrem Erstaunen erholt hatten, brachen sie in ein wildes Gelächter aus, und als sie sich ausgelacht hatten, sagte Ben: So, fellows, nun kommt, jetzt reiten wir zu meiner Braut. Was, der Regerin? schrie Mike entsetzt. Nein, zu der wirklichen Miß Craig, antwortete Ben.

Ämtliche Bekanntmachungen

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von dem Bestehen unmittelbar ausgeht, den Amtsblättern entnommen.)

Aue

Der bisherige Hilfsregimenten Herr Oskar Rudolf Gerner haben wir als Expedient angestellt und heute in Pflicht genommen. Aue, den 1. September 1911. Der Rat der Stadt. Dr. Krepschmar, B.

Während des Umbaus der Unterführung der Talstraße Dodaue-Aue, bei Station 525 und 75 der Linie Chemnitz-Aue-Adorf in Aue wird der Bachmann'sche Wirtschaftsweg für den Fuß- und Fahrverkehr gesperrt. Der Fuß- und Fahrverkehr wird über Auerhammer verwiesen. Die Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 1. September 1911.

Im Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Blatt 583 heute die Firma Paul Nibel, Metallwarenfabrik in Raschau und als deren Inhaber der Klempnermeister Karl Paul Nibel, daselbst eingetragen worden. Schwarzenberg, den 30. August 1911. Königl. Amtsgericht.

Holzverleigerung. Schönheider Staatsforstrevier.

Freitag, den 8. September 1911, vorm. 9 Uhr (die Brennholz nicht vor 11 Uhr) Gasthaus zur Post in Schönheide 2899 w. Höhe 7-15 cm stark, 737 w. Höhe 16-22 cm stark 218 „ „ 23-45 „ „ 1020 „ „ Reiskantgen 3-7 „ „ 89,5 rm w. Nadelnadel, 66,5 rm w. Brennholz, 267 rm w. Brennholz, 229 rm w. Holze in den Abteilungen 1-5, 7-9, 11-22, 25-54, 60-64, 68-71, 89 A, 74, 76-91 (Eingel- und Durchforstungshölzer). Agl. Forstrentamt Eisenh. Agl. Forstrevierverwaltung Schönheide.

Die Situation.

Der Vertreter der französischen Republik und der Staatssekretär unseres Auswärtigen Amtes werden sich in dieser Woche wieder gegenüberstehen, um eine neue Phase der Marokkoverhandlungen zu beginnen. Wie der Ausgang dieses Abschnittes sein wird, liegt im Dunkel der Zukunft. Es kann ziemlich lange dauern, wie in einem offenbar offiziös inspirierten Artikel des Berliner Lokal-Anzeigers dargelegt wird, aber es können auch Ueberraschungen eintreten. In dem Artikel des Scharf'schen Blattes erfahren wir jetzt auch etwas Ausführliches über den Gang der bisherigen Verhandlungen. Danach hat Frankreich im Juli überhaupt noch nichts von Kompensationen wissen wollen; es betrieb sich auf das Abkommen von 1909, in dem doch alle auf Marokko bezüglichen Fragen zwischen Deutschland und Frankreich geregelt worden seien, während Deutschland den Standpunkt vertretet, daß der Vertrag von 1909, der sich auf Algerien stütze, dadurch gegenstandslos geworden sei, daß Frankreich eben diesen Algerien-Vertrag durchlöcheret habe. Frankreich hat sich dann mit seiner Auffassung dem Standpunkt Deutschlands genähert und anerkannt, daß es für die Zustimmung Deutschlands zu dem Geschehenen zählen müsse. Das war der Inhalt jener in den ersten Augusttagen angeführten prinzipiellen Annäherung. Also im Grunde genommen etwas ganz Selbstverständliches. Die Zeit im August ist dann durch das Hin und Her über den Inhalt der Kompensationen ausgefüllt worden. Auf diesem Punkt steht die Sache jetzt noch, und man kann wohl sagen, daß die ganze Frage der Kompensationen noch einmal von neuem aufgerollt werden wird. Denn Herr Cambon soll es ja jetzt schriftlich mitbringen, was Frankreich zu geben geneigt ist. Nach dem Lokal-Anzeiger soll von dem Inhalt der französischen Erklärungen das Auswärtige Amt noch nicht unterrichtet sein. Das scheint uns jedoch aus dem Grunde nicht richtig, weil man vernommen hat, daß Herr von Schoen in Paris mehrfach in den letzten Tagen mit den maßgebenden Instanzen konferiert hat. Danach ist wohl anzunehmen, daß Herr von Kiderlen-Wachter jetzt auch das, was

dem Herr Cambon zu überbringen hat, nicht überrascht werden wird. Nichts erfährt man aus dem erwähnten offiziellen Artikel darüber, welcher Art die Garantien für Sicherheit unserer wirtschaftlichen Interessen sein sollen, überhaupt keine Erwähnung findet endlich die zweifellos bestehende Gefahr der force noire. Ueber ersteren Punkt besteht hienieden wie drüben noch keine Klarheit, letzteren hält die Regierung, wie aus Verlautbarungen und anderer Quelle hervorgeht, für ziemlich harmlos. Soweit der Stand der Verhandlungen selbst.

Damit scheinen uns aber die Merkmale der augenblicklichen politischen Situation noch nicht erschöpft zu sein. Die Kaiserreden der letzten Tage, so zurückhaltend jede einzelne in ihrer Art auch war, sind nicht ohne Bedeutung für unsere Stellung im europäischen Mächtekonjunkt. Nicht als ob wir annähmen, es handle sich dabei um eine vorbereitete Aktion mit ganz bestimmter Tendenz, aber die Wendungen im einzelnen, die von dem Monarchen in seinen Reden gebraucht worden sind, sprechen ihre Sprache für sich. Dasselbe will uns bedünken von der Anwesenheit des türkischen Thronfolgers bei der Kaiserparade, weiterhin von der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Sultan, denen als Pendant auf der französischen Seite gegenübersteht die Teilnahme des englischen Generals French an den französischen Manövern und die durch diesen eben beendigte Inpazierung der französischen Offiziers. Man muß diese äußeren Vorgänge, die sich zur selben Zeit abspielten, da die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich wieder aufgenommen werden, miteinbeziehen, wenn man sich die politische Situation vergegenwärtigen will.

Sozialistische Protestversammlungen gegen den Krieg.

Am Sonntagmorgen fand im Treptower Park eine große sozialdemokratische Massenversammlung unter freiem Himmel statt, in der die organisierte Arbeiterklasse Groß-Berlins gegen die Kriegsheiße und für den Völkerverfrieden demonstrierte. Wie zu erwarten stand, war der Besuch dieser Veranstaltung begünstigt durch das Wetter ein ganz gewaltiger. Es ist schwer, die Zahl der Teilnehmenden auch nur annähernd genau bestimmen zu können, unter denen sich auch viele Frauen befanden. Je nach Lage der Versammlungsorte marschierten die einzelnen Gruppen schon bald nach 12 Uhr hinter ihrem Bezirksführer nach dem Treptower Park, woselbst auf der großen Wiese zwischen der Köpenicker Landstraße und der Treptower Chaussee 10 Rednertribünen errichtet waren. Der Anmarsch der gewaltigen Massen vollzog sich in bester Ordnung, die Polizei verhielt sich völli ch respektvoll. Fahnen waren polizeilich verboten, auch auf den Tribünen durften Fahnen nicht gehißt werden. Ueberall sah man die sozialdemokratischen Ordner, die durch eine rote Armbinde erkenntlich waren, ihres Amtes walten. Um 1 Uhr erteilte das Trompetensignal den Beginn der Ansprachen. Redner waren u. a.: Ledebour, Fischer, Dinkel, Fischer. Punkt 2 Uhr wurde auf ein neues Trompetensignal von allen Tribünen über die gemeinsame Resolution abgestimmt. Die Resolution lautet:

Die im Treptower Park versammelten Männer und Frauen des arbeitenden Volkes erheben energischen Widerspruch gegen die infame Kriegsheiße des Kanonenplattens und Kanonenschalles. Ausgehend von der Ueberzeugung, daß die ganze Kolonialpolitik nur einen Auswuchs der imperialistischen Machtpolitik und der kapitalistischen Raublust ist, daß sie zur Verrohung der erwerbenden Völker und zur gewalttätigen Vernichtung ganzer Völkergemeinschaften führt, daß diese Politik notwendigerweise Kriege und Konflikte mit anderen Staaten hervorruft, bei der die arbeitende Bevölkerung die Kosten zu tragen hat, protestieren die Versammelten gegen diese abenteuerlichen Unternehmungen. Sie verlangen auch, daß in so ernsten Fragen die Volksovertretung befragt wird. Die Versammelten erklären, daß sie alle ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluß ausüben werden, die Aufrechterhaltung des Völkerverfriedens zu sichern. Weiter erklären die Versammelten, daß sie sich durch den von den Interessenten entfachten Kriegszummut nicht abhalten lassen werden, bei der nächsten Reichstagswahl ihre Abrechnung zu halten mit dem volksfeindlichen und volksausbeutenden Verhalten der jetzt herrschenden Parteien und

den hinter ihnen stehenden Regierungen, indem sie mit allen Kräften für die Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten eintreten. Denn einzig und allein in der Sozialdemokratie finden die Interessen der arbeitenden Bevölkerung ihre Vertretung und nur durch die Sozialdemokratie werden die Forderungen der Kultur und der Völkerverfreiheit erfüllt. Nach Schluß der Versammlung gestanden sich die Teilnehmer in aller Ordnung, so daß es nirgends zu Unruhen kam. Die Veranstaltung war wohl in Bezug auf die Teilnehmerzahl eine der größten, die Berlin je gesehen.

Spaniens Vorgehen in Marokko.

In einer sichtlich offiziellen französischen Mitteilung wird erklärt: Die Nachricht, daß Spanien die Macht habe, in einem so ungelegenen Augenblick in Nordafrika zu debütieren, ist in Frankreich mit lebhafter Verstärkung aufgenommen worden. Das spanische Unternehmen wird in den verschiedensten Kreisen als unheimliche Handlung angesehen, die in erster Weise die Vorteile beeinträchtigen wird, welche die spanische Regierung aus den Verhandlungen ziehen konnte, die sie demnächst mit Frankreich anzuknüpfen wünscht. — Der Figaro schreibt: Während Frankreich in schwierigen Verhandlungen steht, will Spanien mittelbar in Marokko aus eigener Westwollkompetenz und zu seinem eigenen Nutzen alle Fragen regeln. Spanien bezieht und erobert unaufhörlich und behandelt den Sultan, als wäre er nicht vorhanden. Frankreich hat da doch ein Wort mit dreinzureden, und man kann sicher sein, daß es dies Spanien gegenüber energisch zeigen wird. — Der Excelsior sagt: Spanien glaubt, sich alles erlauben zu dürfen. Vielleicht wird der Augenblick kommen, wo Spanien einsehen wird, daß der gute Wille Frankreichs seine Grenzen hat.

Belgische Neutralität.

Wie in Brüssel verlautet, sind die belgischen Reaktionen nicht auf Anregung Frankreichs, sondern auf Wunsch Englands erfolgt. Sie bezwecken eine eventuelle energische Abwehr sowohl eines französischen als auch eines deutschen Truppeninvasions. England gab der belgischen Regierung den Wink, das wirksamste Mittel, einen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich zu verhindern, bestehe in der Aufbietung der ganzen Wehrkraft Belgiens, um den Gegnern die Möglichkeit zu nehmen, auf neutralem belgischem Gebiete aufeinander zu stoßen.

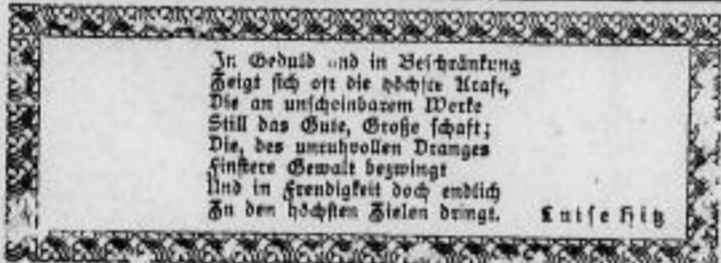
Cambon nicht unpasslich?

Nach einer Meldung des Matin war der französische Botschafter Jules Cambon gar nicht unpasslich, sondern er will die Verhandlungen nur deshalb am Montag erst wieder aufnehmen, um sie nicht an den für Frankreich so schmerzlichen Seiten des Tages beginnen zu müssen.

Neu- aus alle Welt.

Zu der Vermählung im österreichischen Kaiserhause. Die Audienz des Ministerpräsidenten Lehenthal beim Kaiser Franz Josef in Ischl am Sonnabend bezog sich neben der politischen Berichterstattung auf die bevorstehende Vermählung des Erzherzogs Karl Franz Josef, da Eheverträge von Mitgliedern des Kaiserl. Hauses dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Die gleichzeitige Anwesenheit des Oberhofmeisters Montenuovo hängt ebenfalls mit der Abschaffung des Ehevertrages und der Krönung des Ranges und der künftigen Stellung der Braut, der Prinzessin Jitta von Parma, zusammen. Die Hochzeit findet am 21. Oktober im Schlosse Schwarzau am Steinfelde statt.

Der türkische Thronfolger in Berlin. Der türkische Thronfolger besichtigte gestern vormittag in Berlin das Hohenzollern-Museum. Nachmittags empfing er auf der türkischen Botschaft die türkische Kolonie und folgte abends einer Einladung des Kaiserpaares zur Tafel nach dem Neuen Palais. Der Prinz kehrte von da aus nach Berlin zurück. Die Abreise vom königlichen Schlosse erfolgte heute früh nach Essen. An den Sultan hat der Thronfolger eine Depesche gerichtet, in der er mit Anerkennung betont, daß der Kaiser, die Behörden und Bevölkerung große Hochachtung für den Sultan hegen. Der Erste Sekretär des Sultans antwortete, daß der Sultan über die Freundschaftsbeziehungen äußerst befriedigt sei, weil diese einen neuen



In Geduld und in Beharrlichkeit  
steht sich oft die edelste Kraft,  
die an unschätzbarem Werte  
Still das Gute, Große schafft;  
Die, des unruhigen Dranges  
süßere Gewalt bezwingt  
und in Geduld doch endlich  
zu den höchsten Zielen dringt. K. u. F. H.

Unser Weg ging hinaus.

Roman von H. Courths-Mahler.

(29. Fortsetzung)

(Fortsetzung aus der 2. Beilage vom Sonnabend.)

Gitta zwang sich zu einem Lächeln. „Ich verpöche Ihnen, bald wieder vernünftig zu sein. Nur ein paar Tage lassen Sie mir noch Zeit. Dann gehe ich gern zu Ihnen in ein Theater oder Konzert. Mutter kann uns ja begleiten, damit auch sie etwas Besetzung hat. Nicht wahr, Mutter?“ Die alte Dame lehnte finster ab. „Daß mich zufrieden; mir steht der Sinn nicht nach Besetzungen.“ „Aber, Mama Feldhammer, seien Sie doch kein Unmenschen. Wenn Sie es mit Ihrewegen tun, dann werden Sie doch Frau Gittas wegen manchmal aus Ihrem Bau herausgerissen.“ Sie sah ihn über die Brillengläser hinweg, scharf an. „An meiner Gesellschaft wird Ihnen wenig genug liegen. Ich kann es Ihnen auch nicht verdenken. So eine alte gräßliche Person ist nicht unterhaltend.“ „Aber warum sind Sie denn so gräßlich?“ „Weil ich schwer an meinen Sorgen trage.“ „Um Georg etwa?“ „Um wen sonst?“ Hartwig fuhr sich über die Stirn. „Ja — diese Sorge lassen Sie sich nun selber auch mit nehmen. Dafür kann ich Sie zu gut. Mit einer wahren Inbrunst klammern Sie sich daran, als ob es recht was Schönes und Bleibendes wäre. Ich glaub, Ihnen ist mit wohl, wenn Sie mit irgend

eine schwere Not und Pein mit sich herumschleppen. Und es nützt gar nichts, wenn ich Ihnen sag', diese Sorge ist unnötig.“ Sie sah starr vor sich hin. „Nein, es nützt nichts.“ Hartwig blickte zu Gitta hinüber, als wollte er sagen: „Ihr ist nicht zu helfen.“ Sie nickte ihm zu. „Auch Sie Mutter nicht weiter, lieber Freund. Vielleicht überlegt sie sich's doch noch und begleitet uns. Denn mit Ihnen allein möchte ich nicht gehen, der Leute wegen.“ Die alte Frau richtete sich auf. „Das ist meine Meinung auch. Und da ich nicht mitgehen werde, kannst du auch zu Hause bleiben“, sagte sie scharf. Hartwig ließ seinen Bart durch die Finger gleiten. „Ach nein, so haben wir nit gewettet, Mama Feldhammer. Georg hat mir ausdrücklich aufgetragen, daß ich seine Frau ein bißchen ausführen soll; und ich hab es ihm halt versprochen. Das wäre gefehlt; da dürfen Sie mir keinen Strich durch die Rechnung machen.“ Die alte Dame schob einen giftigen Blick auf ihn. Sie wollte um jeden Preis verhindern, daß Hartwig und Gitta viel zusammen kamen. „Ich komme aber ganz gewiß nicht mit; und da Gitta nicht allein mit Ihnen gehen kann, ist das Thema wohl erledigt. Was brauchen wir beiden Frauen Theater und Besetzungen. So lange Georg fort bleibt, ist es besser, wir leben so zurückgezogen wie möglich. Sie brauchen sich gar nicht so viel zu uns herauszubehämmern.“ Hartwig war einen Moment sprachlos; und über Gittas Gesicht lag dunkle Wolke. Die Worte der Mutter, hauptsächlich der Ton, in welchem sie gesprochen wurden, war entsetzlich ungenügend. Sie wollte etwas erwidern; aber Hartwig hatte bereits seine Fassung wiedergewonnen und hat sie durch einen Blick, zu schweigen. Dann setzte er sich recht behaglich auf einen Stuhl neben die alte Dame und sah sie lachend an. „Also herausgrauen wollen's mich — um jeden Preis? Gehen's, Mama Feldhammer; wie kann man so grandig sein. Es hilft Ihnen doch nichts. Der Herrmann Hartwig hat ein dickes Fell. Schauen's, ich hab dem Scherzkel versprochen, daß ich Frau Gitta ein bißchen ausführen und ausführen will. Und was ich versprochen hab', das halte ich gewiß. Und wenn Sie meinen, es könnte nun nit draus werden, weil Sie nit dabei sein wollen,

na — da müssen wir halt nach einer andern Ehrendame ausschauen. Da ist meine und Frau Gittas Freundin, Fräulein Schraube; die nehmen wir mit. Gleich nachher steige ich hinauf zu der alten Dame und frage, ob sie das Ehrenamt übernehmen will. Die tut es, da verlassen Sie sich drauf. Schauen's, da sind wir aus aller Not.“ Die alte Dame sah finster in sein lachendes Gesicht. Sie ärgerte sich über sich selbst. Was hatte sie nun erreicht mit ihrer Weigerung? Daß man ohne sie ging. Fräulein Schraube würde den beiden eine bequemere Ehrendame sein als sie. Ihr mißtrauischer Groß vertiefte sich durch diese Niederlage noch mehr. Am liebsten hätte sie Hartwig durch die Tür gemieen. Aber sie war nicht sicher, ob er gehen würde. Er hatte eine Art, mit ihr umzuspringen, die sie erbotte, gegen die sie aber nicht aufkommen konnte. So zog sie es vor, gar nicht zu antworten. Das Strichzeug rasselte im Sturmtempo in ihren Händen; und als sie Hartwig entfernt hatte, brummte sie etwas von Unverschämtheit hinter ihm her. Gitta sah sie nur eine Weile still und ernst an und ging dann hinaus. — — — — — Nachdem die ersten ausführlichen Briefe von Georg eingetroffen waren, wurde Gitta ruhiger. Aus jedem seiner Worte sang seine schrankenlose Liebe heraus und erwärmte ihr Herz. Mutig und tapfer wollte sie sein; das hatte sie ihm versprochen. Und sie raffte sich auf aus ihrem hilflosen Schmerz und befaß sich auf sich selbst. Mit Feuerzifer ging sie nun wieder an ihre Arbeit, die ihr über die Vereinsamung fortgehen sollte. — — — — — Hartwig hatte nicht zu viel gesagt über ihre Werke. „Georg Frei“ machte von sich reden. In kurzer Zeit gehörte er zu den gefestesten Autoren; und die Verleger verlangten einstimmig nach neuen Arbeiten. Diese schnelle Verbreitung dankte Gitta in der Hauptsache Hartwig. Sie war so unerfahren in solchen Dingen, daß sich ihr Erfolg ohne seine umsichtige Hilfe wohl nicht halb so schnell und bedeutend eingestellt hätte. Ihr junger Ruhm hätte sich nicht so übermächtig Bahn gebrochen, wenn er ihn nicht so schnell in die Wege geleitet hätte. Ganz sattsunglos las Gitta die glänzenden Kritiken, die ihre Romane besprachen; und wenn sie in den Auslagen der Buchhändler den Namen Georg Frei las, dann wurde sie dunkelrot und starr davon, als ob man ihn ansehen müßte, daß sie dieses Georg Frei war.

Beweis bilden für die zwischen den beiden Ländern bestehenden innigen Beziehungen.

Die Vermählung des Prinzessin Helena von Serbien. In der Kirche des großen Palais in Peterhof fand gestern nachmittags die Vermählung der Prinzessin Helena von Serbien mit dem Prinzen Johann Konstantinowitsch statt.

Unwohlsein des Papstes. Das Befinden des Papstes hat sich neuerdings wieder etwas verschlimmert. Er hat einen leichten Schlaganfall im rechten Aste bekommen, der ihn verhindert seine Spaziergänge in den vatikanischen Gärten zu unternehmen.

Der großwahnsinnige Attentäter. Wie der Berl. Post. meldet, sind Passanante und Acutrito, die am 28. April 1897 ein Attentat auf König Humbert verübten, in dem Irrenhaus bei Castel Lorent schwer erkrankt.

Ein Kulturimperial. Aus Budapest schreibt man: Eine wahrhaft kulturelle Annonce findet man in einem heutigen Subappeler Blatt: Der Strick eines Gehängten, 35 Zentimeter lang, ist preiswürdig zu verkaufen.

Explosionskatastrophe. Auf einem in der Wälderbüchse liegenden Topedoboot ereignete sich gestern nachmittags eine Explosion eines Brennstoffes. Dabei wurden von der Mannschaft drei Mann erheblich und zwei leichter verletzt.

Opfer der Berge. Leutnant Karbe aus Saarburg, der in Begleitung eines zweiten reichsdeutschen Offiziers ohne Führer von Süden aus eine Hochtour zum Mariferner und zur Farnbaretzplatte im Ortlergebiet machen wollten, ist in den Tabaretzbergen abgestürzt.

Auf der Spur des Räubers der Mona Lisa. Den Pariser Morgenblättern vom Sonntag zufolge soll eine wichtige Verhaftung in der Angelegenheit des Diebstahls der Gioconda bevorstehen.

Schwerer Straßenbahnunfall bei London. Ein elektrischer Straßenbahnwagen, der mit Passagieren, meist Arbeitern, dicht besetzt war, entgleiste am Sonnabend in London auf einer scharfen Kurve in der Londoner Vorstadt Lewisham und schlug um.

In ihre Freude über ihren Erfolg mischte sich aber ein bitterer Tropfen. Daß sie Georg nicht mit daran teilnehmen lassen durfte und gegen ihn darüber schweigen mußte, war ihr sehr schmerzhaft.

Wie soll er es aufnehmen, Frau Gitta. Ein Schnaufser wird er tun vor Ueberraschung und Ihnen ein Busslein ausdrücken, daß Ihnen früher der Atem vergeht. Aber so sind die Frauen. Sie nehmen sich immer ein Bißchen mehr vor, als sie ertragen können.

„Gib, das hoffe ich doch. Ich bitte mit aus, daß Sie Lobliedes auf meine Verdienste singen, bis mir übel wird vor meiner eigenen Vortrefflichkeit.“ Sie denken wohl, ich tue das alles aus uneigennütziger Freundschaft?

„Gut, es ist erstaunlich, was für ein berechnender Egoist Sie sind. Ganz erstaunlich sind Sie geworden, um sich ein recht schickes Juwel auszusuchen.“

„Gut, ein zumweilen Kerl bin ich. Fragens nur Mama Feldhammer, wenn Sie mit Schulbüchern aus der Markthaus heim-

dem Wagen eingeklemmt erhöht den Schaden der Segel. Es heißt, daß das Schuttbrett vor dem Wagen abgedrückt ist und die Bremsen versagt haben. Eines späteren Nachbats zufolge gibt der Zustand von fünf weiteren Verlegten zu dem schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

### Die Gefangennahme Räubers.

Der türkische Konsul in der Berl. Morgenpost hatte Gelegenheit mit Richter zu sprechen. Er hat über Richters Gefangennahme folgendes erfahren: Nach dem Besuch Salonkis fuhr Richter am 26. Mai nach Kofinopoulos. Die Räuberbande Straite und Lollos (Stratis ist ein degradiertes griechischer Officer und Lollos ein Schärer, der die Begnad sehr gut kennt) waren von diesem Ausflug schon unterrichtet.

Am Gendarmenposten von Kofinopoulos hatte man die Schüsse gehört und nach der Ursache gefragt. Man antwortete den Gendarmen, daß Richter mit dem R. v. d. R. Zielübungen gemacht habe. Die Gendarmen wollten dies nicht glauben.

Der ungarische Bauer Ladislaus Toth hinterließ ein Vermögen von 40 Millionen Gulden. In den letzten 16 Jahren hat sich das Privatvermögen in Frankreich durchschnittlich pro Jahr um 2 1/2 Milliarden vermehrt.

### Was mancher nicht weiß.

Der ungarische Bauer Ladislaus Toth hinterließ ein Vermögen von 40 Millionen Gulden.

In den letzten 16 Jahren hat sich das Privatvermögen in Frankreich durchschnittlich pro Jahr um 2 1/2 Milliarden vermehrt.

Fünf bis sieben Malacanis (Eskimo-Fleischhunde) bringen 800 bis 400 Lg. mit der Geschwindigkeit von etwa sechs Kilometern in der Stunde vorwärts.

lehrt. Die wird es gern bestätigen. Vorher mach ich mich aber aus dem Staube.“

Seit acht Monaten weilte Georg nun schon in Paris. Rosenoier war außerordentlich zufrieden mit ihm. Und Georg selbst fühlte, daß er recht getan hatte, alles daran zu setzen, um nach Paris gehen zu können.

Rosenoier veranstaltete jedes Jahr eine Ausstellung der Arbeiten seiner Schüler. Diese Ausstellung sollte auch diesmal im August stattfinden. Der Meister wußte reiche Kunstfreunde für seine Schüler und deren Bilder zu gewinnen.

Es war Ende Mai, als Rosenoier mit Georg über diese Ausstellung sprach und ihn aufforderte, ein Bild dafür zu malen, ganz nach seinen eigenen Wünschen.

Georg war erfreut über die Erlaubnis, wieder einmal eine eigene Idee zur Ausführung bringen zu können, und so hat er kurz entschlossen, Rosenoiers Porträt malen zu dürfen. Das hatte er sich schon lange gewünscht.

Rosenoier sah ihn überrascht an, die schweren Lider groß aufschlagend.

„Gut, — Ich gewähre Ihnen die nötigen Stellungen. Damit ich nicht zu viel Zeit damit verliere, werden Sie von morgen an in meinem eigenen Atelier mit mir arbeiten. Aber das bitte ich mit aus: Malen Sie mich so, daß ich mich selbst gern ansehe.“

„Gut, — Ich gewähre Ihnen die nötigen Stellungen. Damit ich nicht zu viel Zeit damit verliere, werden Sie von morgen an in meinem eigenen Atelier mit mir arbeiten. Aber das bitte ich mit aus: Malen Sie mich so, daß ich mich selbst gern ansehe.“

Das Heftzestop zeigt noch ein Gewicht von 0,000 000 000 001 Gramm an.

Die sog. Gräbungsanlagen führen dem Boden aus der Luft 100 bis 180 Kg. Stickstoff, (soviel wie in 8 bis 12 Dg. Chilisalpeter) zu.

### Vergnügungen, Unterhaltungen, Sehenswürdigkeiten.

Verlängerung des Gastspiels des Zirkus Strahburger. Dank seiner vorzüglichen Leistungen erfreut sich der Zirkus Strahburger in unserem Aue immer mehr wachsender Beliebtheit. Der Besuch der Vorstellungen ist ganz ausgezeichnet, bis jetzt war bei jeder einzelnen das Haus ausverkauft, jedoch viele wieder umkehren mußten, weil sie Eintrittskarten nicht mehr erhalten konnten.

(Schluß des reaktionellen Teiles.)

### Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Abteilung Aue (Erzgeb.) Kursbericht vom 2. September 1911. (Ohne Gewähr.)

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Ugar. Kronenrente, and Mitteldeutsche Privatbank Aktien.

### Farben, Lacke, Pinsel

für alle Zwecke in besten Qualitäten empfehlen Eriker & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Ein persönlicher Besuch wird jedem noch mehr als alle Erkundigungen bei Bekannten davon überzeugen, dass die überall verbreiteten Nachrichten von der aussergewöhnlich günstigen Einkaufsgelegenheit, die

Schmidts Schuhhaus mit seinen zehn billigen Tagen bis zum 9. September bietet, nur der Wahrheit entsprechen. — Alle Schuhwaren sind tatsächlich bis zu 80% und 50% im Preise herabgesetzt. Überzeugen Sie sich, dass dies wirklich so ist.



Georg war außer sich vor Freude. Diese Erlaubnis war eine große Auszeichnung. Ganz begeistert schrieb er Gitta davon, die innigen Anteil an seiner Freude nahm.

Sie schrieb ihm viel häufiger, als er ihr. Männer sind im ganzen schreibfauler als Frauen. Er erfuhr das unwesentlichste, kleinste Ereignis aus ihrem Leben, alle ihre Gedanken und Empfindungen. Nur davon sprach sie nicht, was ihrem Leben ein so ganz anderes Gepräge gegeben hatte, und es wurde ihr schwerer und schwerer.

Georg waren Gittas Briefe jedesmal ein Ereignis. Mit heißen, brennenden Augen las er ihre lieben Worte. Jedes einzelne verriet ihm trotz der betonten Tapferkeit, daß sie sich ebenso schrankenlos nach ihm sehnte, wie er sich nach ihr.

Gitta war mit Hartwig und Fräulein Schraube oft im Theater und Konzert gewesen. Es kam dabei ganz von selbst, daß sie allerlei Bekanntschaften machte. Hartwig hatte einen großen Bekanntenkreis. Er verkehrte eigentlich in allen Kreisen, schon von Berufs wegen, und war eine bekannte Persönlichkeit.

Mit der unerschöpflichen Spannkraft ihrer Jugend nahm Gitta diese Bekanntschaften auf, unter denen sich manche bedeutende und berühmte Persönlichkeiten befanden. Und nun gar Schraubchen! Das alte Fräulein kam sich wie verzaubert vor. Daß sie all die herrlichen Genüsse haben konnte, war ihr wie ein Traum. Und daß sie dabei sein konnte, wenn das Kindelchen so klug und sicher mit all den vornehmen und berühmten Leuten sprach, hob sie im Ansehen vor sich selbst.

Hartwig hatte seine Freude an Gittas feinem takvollem Benehmen, an ihren klugen, geistvollen Baudereden. Oft wurde er wegen Gitta ausgesetzt und mußte dann klug Bescheid zu geben.

Die Gattin vom Maler Feldhammer, der jetzt in Paris ist. Wie — Sie haben noch nichts von ihm gehört? Haben Sie denn in der vorjährigen Kunstausstellung nicht das Porträt seiner Gattin, von ihm selbst gemalt, gesehen? Alle Welt sprach doch damals über die wunderbar gemalten Augen.

So oder ähnlich pflegt er zu berichten; und man sah mit doppeltem Interesse in Gittas klugen Augen. Alle Wetter! Die waren auch danach.

(Fortsetzung folgt.)

tapferen Teilnehmer der Schlacht bei Sedan, worauf sich zu deren Ehren alle Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Nachher ließ seine Rede in ein dreimaliges Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland ausklingen, worauf alle kräftig einstimmten in das Lied: Deutschland, Deutschland, über alles. Entsprechende Lieber füllten den übrigen Teil des Abends aus.

An anstehenden Tierkrankheiten in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg waren nach dem amtlichen Bericht der Kgl. Kommission für das Veterinärwesen im Königreich Sachsen am 31. August 1911 die folgenden zu verzeichnen: Maul- und Klauenfeuche drei Fälle in Grünhain, vier in Lauter, einer in Oberpöhlitz, einer in Raschau und zwei in Rittersgrün; Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde: ein Fall in Dittersdorf.

Ein eigenes Verwaltungsgebäude der Gemeinsamen Ortsrentenkasse für Aue wird demnächst errichtet werden. Wie wir hören, hat der Vorstand einstimmig beschlossen, ein solches erbauen zu lassen und zu diesem Zwecke ist ein etwa 500 qm großes Grundstück an der Carolastrasse von Herrn Witzgermeister Bieweg erworben worden, auf dem das Gebäude sich erheben soll. Mit dem Bau wird im Frühjahr 1912 begonnen werden, und man hofft, im Herbst des nächsten Jahres das eigene Heim in Benutzung nehmen zu können. Glück auf!

Aue als Kongressstadt. Die am gestrigen Sonntag in Dresden stattgefundene Hauptversammlung des Vereins sächsischer Gemeindevorstände hat, wie uns mitgeteilt wird, beschlossen, die nächstjährige Tagung in unserer Gebirgsstadt Aue abzuhalten. Wieder ein neuer und erfreulicher Beweis für die wachsende Beliebtheit, deren sich Aue im ganzen Lande als Tagungsort erfreuen darf!

Bezirksjugendturnfahrten im Erzgebirgsraum. (D. L.) Am gestrigen Sonntag unternahmen sämtliche Bezirke des Erzgebirgsraumgaues (D. L.) Zöglingsturnfahrten. Der Bezirk Aue unternahm die feine in Hundshübel, der Schneberger Bezirk in Jchorlau, der Schwarzenberger Bezirk in Wittweida und der Bezirk Zwönitz in Zwönitz. An den sämtlichen Turnfahrten, die vom herrlichsten Wetter begünstigt waren, beteiligten sich viele jugendliche Turner.

Waldbrand. Gestern nachmittag in der dritten Stunde ertönte in unserer Stadt Feueralarm. Es war ein Waldbrand, der die hiesigen Einwohner in Aufregung versetzte. Es brannte ein Teil des oberhalb des Friedhofes gelegenen Schneberger Katswaldes. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehren von Auehammer und der freiwilligen Feuerwehr von Aue, sowie den schnell an der Brandstätte erschienenen Einwohnern der nächsten Umgebung ist es zu verdanken, daß der Brand keine größeren Dimensionen angenommen hat. Dennoch sind etwa 200 Quadratmeter Waldbestand vernichtet worden. Die Ursache des Brandes soll darin zu suchen sein, daß Kinder mit Streichhölzchen spielten. Die Brandstelle wurde vergangene Nacht bewacht. Heute mittag kurz vor 12 Uhr gab es abermals einen Waldbrand hinter der Heilanstalt. Ueber diesen werden wir in unserer morgigen Erscheinenden Ausgabe berichten.

Auer Athleten als Preisrichter. Bei einem am Sonntag in Schneeberg vom Athletensportverein veranstalteten Wettstreit errangen sich die nachstehenden Herren vom Athletenklub Germania-Aue folgende Preise: Max Wendler ersten Preis im Stemmen, Paul Walther ersten, Ferdinand Kutschera dritten Preis und Max Fischer den fünften Preis im griechisch-römischen Ringen.

Erwischter Fahrraddieb. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe der Wehrstraße ein immerhin nicht gewöhnlicher Fahrraddiebstahl verübt. Einem Einwohner aus Zwönitz blüht in der Wehrstraße ein zartes Blümlein der Liebe und es war Brauch bei ihm gemorden, wenn er auf seinem Stahlfahrrad in Aue eingetroffen war, um ein Schäferhündchen zu genießen, sein Fahrrad am Radenauer zu verstellen. Also tat er es auch am Sonntagabend. Als er dann den Heimweg antreten wollte, war des Diebes verschunden. Der Polizei gelang es aber bald, den Dieb zu ermitteln, desgleichen das Rad wieder zur Stelle zu schaffen, das in einem Hause in der Wehrstraße versteckt aufgefunden wurde.

Bezirkslehrerverein. In der am Sonntagabend in der hiesigen Bahnhofswirtschaft stattgefundenen Konferenz des Bezirkslehrervereins Schneeberg-Neustädtel und Umgegend wurden zu-

nächst die Eingänge bekanntgegeben und Geschäftsliches erledigt. Zur Verteilung gelangte die vom Vorstande des sächsischen Lehrervereins herausgegebene Denkschrift: Wünsche der sächsischen Lehrerschaft zu der Neugestaltung des Volksschulgesetzes. Nachdem die Anmeldungen für die in Leipzig stattfindende Hauptversammlung des sächsischen Lehrervereins entgegengenommen worden waren, nahm die Versammlung noch Stellung zu den der gleichzeitig dort tagenden Vertreterversammlung vorzulegenden Beraunungsgegenstände. Im Anschluß hieran fand die Wahl der Vertreter des Vereins statt.

Neustädtel, 4. September. Für den zu einer vierwöchentlichen militärischen Übung einberufenen Herrn Bürger-Schullehrer Martin Schönfelder wurde Herr Lehrer Martin Kind als Vikar hier verpflichtet.

Schneidehammer, 4. September. Am Sonntagabend um 10 Uhr entstand auf dem Schulsaal ein Feuer, das sich rasch ausbreitete, verursacht worden ist. Das Feuer breitete sich rasch aus und griff auf den sogenannten Vogelhehl, einen der Firma Carl Soler von Luerfurth gehörige Fichtenwaldung über. Dem Feuer ist, ehe es gelöscht werden konnte, eine große Anzahl Fichten zum Opfer gefallen.

### Beste Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Schweres Unglück beim Grubenfest. Berlin, 4. September. Ein schweres Unglück fand gestern in Reinickendorf bei dem von den dortigen Einwohnern veranstalteten Grubenfest statt. Einer der im Festzug befindlichen geschmückten Wagen fing Feuer. Dabei kam der dreijährige Knabe Franz Kubik in den Flammen um. Weitere sechs Knaben und drei Erwachsene erlitten schwere Verletzungen, der Reiter des Wagens wurde verhaftet. Er soll das Unglück herbeigeführt haben, da er verbotswidrig rauchte.

Familien-drama. Berlin, 4. September. Ein erschütterndes Drama fand gestern in der Scheffelstraße Nr. 2 in Lichtenberg statt. Aus Furcht vor Krankheit wollte sich dort die 32 Jahre alte Beamtenwitwe Marie Glas mit ihrem jetzt achtjährigen Sohne durch Leuchtgas vergiften. Der Wasergeruch wurde aber von Hausbesohnern bemerkt, die in die Wohnung eindringen. Man fand beide Personen schon bewußtlos, jedoch waren Wiederbelebungswersuche erfolglos. Der Knabe ist allerdings später infolge des eingeatmeten Giftes noch nachträglich gestorben. Die Mutter dürfte am Leben erhalten werden.

Die Harz ausgetrocknet. Wien, 4. September. Die zwischen Romagen und Kripp in den Alpen mündende Aar, die durch die jüngsten Ueberschwemmungen so große Verheerungen anrichtete, ist in ihrer Mündung vollständig ausgetrocknet, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist.

Die Marokkofrage. Paris, 4. September. Man schreibt: Es ist wahr, daß Herr v. Schön die Ansicht geäußert hat, daß die von Frankreich angebotenen Kompensationen in Deutschland nicht voll befriedigen würden. Man weiß in Paris nicht, ob das deutschseits das letzte Wort ist. Wie aber auch die Ansicht Deutschlands sein mag, so ist es doch sicher, daß sowohl im Deutschen Reich als auch in Frankreich selbst der exaktierte Wunsch nicht einen Augenblick daran denken würde, daß nach der Wiederaufnahme der Besprechungen die bestehenden Uneinigkeiten fort-dauern dürften und nur durch einen Krieg zu schlichten seien. Der Frieden ist nicht bedroht, aber es herrscht eine gewisse Unsicherheit, welche schwer auf Europa drückt. Es würde Deutschland zur Ehre gereichen, wenn es alles daran setzen würde, eine schnelle Verständigung herbeizuführen.

Paris, 4. September. Zwischen dem spanischen Botschafter in Paris, Calabero, und dem französischen Minister des Aeußeren, de Selves, hat eine Unterredung stattgefunden über die von Spanien geplante Besetzung von Jey. — Gestern reiste der Botschafter nach San Sebastian ab. — Ueber die Besetzung von Jey durch Spanien erzählt der Matin aus kompetenter spanischer Quelle, daß die Madrider Regierung für

den Augenblick keine dauernde Besetzung in Jey plane und daß die Ansicht unrichtig ist, wonach eine Expedition bereits die spanischen Inseln verlassen habe. So sei im Gegenteil nicht die Absicht der spanischen Regierung, sofort zur Besetzung von Jey zu scheitern. (Siehe den Artikel in der Beilage.)

Zum Diebstahl der Gioconda. Paris, 4. September. Gestern verhaftete die Polizei eine Person, die im Zusammenhang mit der Diebstahlsaktion der Gioconda gebracht wird. Die Verhaftung wurde nach 1 1/2 Uhr in einem Restaurant vorgenommen, wo die betreffende Person mit mehreren Franzosen sich über den Diebstahl unterhielt. — Andererseits wird mitgeteilt, daß ein Berliner eines hiesigen Restaurants den Polizeichef verständigt habe, er könne den Urheber des Diebstahls der Mona Lisa und würde ihn gegen eine Entschädigung von 200 000 Francs angeben. (Siehe auch Neues aus aller Welt.)

Schwerer Jolly. Mailand, 4. September. Ein schwerer Jolly ist über Messina niedergegangen und hat großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Wohnungen der Bevölkerung sind vollständig unter Wasser gesetzt. Frauen und Kinder konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Rettungswerk war äußerst schwer, da das Wasser den Bedrängten bereits bis zum Hals ging. Die Baracken reichten nicht aus, um der obdachlosen Bevölkerung Unterkunft zu gewähren.

Militärflieger. Antwerpen, 4. September. Vier neue Militärflieger begannen heute auf Befehl des Kriegsministers mit Flugübungen, um das Pilotenzeugnis zu erwerben. Hierdurch wird die Zahl der belgischen Fliegeroffiziere auf 20 gebracht. Der Kriegsminister wird im Laufe dieses Monats nach dem Flugfeld von Brasschaot kommen, um dort den Flugvorführungen beizuwohnen.

### Städtischer Schlacht- u. Viehhof zu Aue (Ergeb.)

Bericht über den Marktverkehr am 4. September 1911.

Großvieh	Ochsen 3 Bullen 8 Rühe und Kalben 72	(zusammen 78 Rinder)
Kleinvieh	Kälber 18 Schafe 20 Schweine 263	

Ochsen:	1.) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	88	Schlachtgewicht:	Lebendgewicht:
	2.) junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	61		
	3.) mäßig gemästete junge — gut gemästete ältere	—		
	4.) gering gemästete jeden Alters	—		
Bullen:	1.) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—		
	2.) mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	79		
	3.) gering gemästete	76		
Kalben und Kühe:	1.) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	80		
	2.) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	78		
	3.) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben	76		
	4.) mäßig gemästete Kühe und Kalben	72		
	5.) gering gemästete Kühe und Kalben	60—66		
Kälber:	1.) feinste Mast- (Dollmisch-Mast) und beste Saugkälber	67		
	2.) mittlere Mast- und gute Saugkälber	56		
	3.) geringe Saugkälber	58		
	4.) ältere gering gemästete (freier)	48—50		
Schafe:	1.) Mastlamm und jüngere Mastlamm	45		
	2.) ältere Mastlamm	43		
	3.) mäßig gemästete Hammel und Schafe	42		
Schweine:	1.) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	66—68		
	2.) fleischige	68		
	3.) gering entwidelte	60		
	4.) Sauen	48		

Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kalbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tara pro Stück Geschäftsgang: langsam.

Die Besten in  
**Papier- u. Schreibwaren**  
Leder- und Galanterie-Artikel  
in der Kasse mit besonderer Ausfertigung  
empfehlen sich  
**M. Dürr Nachf.** Inh. K. Frank  
Taschen 2/1  
Aue i. Sa. Bahnhofstr. 9

**Woldemar Fritzsching, Dekorateur**  
:: bisher im Hause Hartmann & Ebert, Raumkunst, Chemnitz ::  
Bockauerstrasse 38 AUE i. Erzg. Bockauerstrasse 38

Durch Fernruf 348 bequem zu erreichen	Ausführung gediegener Innen-Arbeiten Modernste Wandverkleidungen :: Feine Polstermöbel-Fabrikation :: Gediegenste Arbeiten :: :: :: Feine Referenzen	Durch Fernruf 348 bequem zu erreichen
---------------------------------------	---	---------------------------------------

Gestatte mir nächstens, den Herrschaften persönlich meine Aufwartung zu machen.

Reine Lachter war hochgradig  
**blutarm.**  
Durch eine Hautkur mit Ait-dachorher Marz-Sprudel Starquelle (Job-Eisen-Mangan-Rochsalz) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben und der Appetit wurde in hohem Maße ange-regt. Innigsten Dank. Fr. K.  
Der Marz-Sprudel leistet mir großartige Dienste. Bin sehr zufrieden. Frau M.  
Bergr. warm empf. H. 95 Pf.  
bei Gust Simon, Drogerie.

**Manfarden-Wohnung**  
ist sofort oder per 1. Okt. zu vermieten im  
(Café König-Friedrich-August.  
**Gut möbl. Zimmer**  
mit Schlafzimmer  
sod. od. spät. zu vermieten.  
Zu erst. in d. Tageblatt-Exp.  
**Bessere Schlafstelle**  
sofort oder später zu ver-mieten.  
Eisenbahnstr. 14 II.

**Manfarden-wohnung**  
(3 Zimmer mit Zubehör) per 1. Okt. zu vermieten.  
Friedrich-Auguststr. 15.  
**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Zu erst. in d. Tageblatt-Exp.

**Lichtbad**  
Ernst Papststr. 22. Fr. Kunias Ernst Papststr. 22.  
Elektrische Lichtbäder, Zell-Lichtbäder, Be-strahlung, kohlen-saure Bäder, Sauerstoffbäder, Natriumbäder, sowie alle medizinischen Bäder und Massagen werden verabreicht.  
— Massagen auch außer dem Hause. —  
Geöffnet von früh 8 bis 8 Uhr abends für Damen und Herren.

Eine Ladung frische  
**Schäl- u. Einlegegurken**  
empfiehlt billigst **Böhl, Aue**  
Telefon 281.

Feinsten  
**geräucherten Speck,**  
Pfund nur 80 Pfg. bei Zentner-Abnahme 75 Pfg.  
versende täglich 11 Hammelfleisch Pfund 80 Pfg.  
**Otto Wüsch, Frosch-Salzkücherei, Döbeln.**

**17-18000 Mark**  
als 1. Hypothek auf Geschäfts- u. Wohnhaus per 1. Nov. eventl. 1. Jan. gefucht. Off. u. L. II a. d. Tagebl.-Exp.  
**Schöne herrschaftliche Wohnung,**  
7 Zimmer und Bodenstube nebst Zubehör per 1. Okt. zu beziehen. Zu erfragen in der Tageblatt-Expedition.

**Wohnung.**  
Suche per sofort od. später eine größere **Parterre-Wohnung**, auch kann **Laden** dabei sein.  
Offerten unter N. S. 4191 an die Tageblatt-Expedition.

**Stube mit Kammer**  
sofort zu vermieten  
Auerhammer 16 H.  
**Verstopfung**  
bei Kindern u. Erwachsenen be-sorgentlich. Off. - Bonbon P. 2 Pf.  
Herrn. Köhler, Wettendrogerie

# Wegen Aufgabe des Artikels

## Linoleum - Ausverkauf!

**Rixdorfer Fabrikat**

bedruckt Linoleum 200 cm breit	225 Mark	Linoleum-Läufer 60 cm breit	80 Pfg.
Meter 2,70, 2,50,		67 cm breit	95 Pfg.
Granit Linoleum durchgehend,	525 Mark	90 cm breit	1,35 u. 1,25 Mk.
200 cm breit, Meter		110 cm breit	1,60 Mk.
		133 cm breit	2,10 Mk.

**Warenhaus Max Rosenthal, Aue, Wettinerstr.**

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit.

Der regelmäßige Genuss von

## Renners Rossbacher Magenbitter

beseitigt die Folgen eines verdorbenen Magens.  
Zu haben in Aue bei J. A. Flechtner, in Zwönitz bei L. Schmidt Söhne und Gustav Köhler.

## Zirkus Strassburger

**Aue, Walterwiese.**

Anbetracht des enormen Besuches, dank der guten Leistungen **verlängert** Zirkus Strassburger seine Gastspiele bis einschließlich **Mittwoch, den 6. September 1911** Heute Montag grosser

## Sport-Abend

Dienstag **Concourse hippique**  
Mittwoch 2 Vorstellungen  
**4 Uhr Kinder- u. Familienvorstellung**  
(kleine Preise)  
**abends 8 1/2 Uhr Gala-Programm.**  
Billet-Vorverkauf: Zigarren-Milster.  
Um gütigen Besuch bittet die Direktion.

## Galthof Brünnlahberg

Morgen Dienstag, den 5. September cr. großes

### Doppel-Schlachtfest

vorm. 12 Uhr Weißfleisch, abends Schweinestochen mit Klößen und frische Würst mit Sauerkraut.  
Es ladet freundlich ein



Heinrich Bauer.



## „Hydrofix“

**löscht jedes Feuer!**

Bei jetziger Trockenheit u. Wassermangel sollte dieser leicht handliche Lösch-Apparat in keinem Hause, Fabrik oder sonstigen Grundstücken fehlen.

Preise: 16, 25, 35, 45 u. 65 Mk.  
Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters, Herrn

**Konrad Korb, Aue**  
Telefon 246

**Wilhelm Schwarzhaupt, Maschinenfabrik und Feuerlösch-Apparate-Bau-Anstalt, O. m. b. H., Cöln a. Rh. und Eitorf i. Sa., Zweigbüro: Leipzig, Elsterstrasse 33. Telefon 19477.**

## Bruno Schröder

Herrn- und Damenschneiderei  
Reparatur- und Bügel-Anstalt  
**Bahnhofstrasse 27**  
Anfertigung moderner Herren-Garderobe, Damen-Jackets und Paletots, sowie Aufbügeln, Reparaturen, Reinigen und sämtliche Umänderungen von Herren- u. Damen-Garderobe.

### Versteigerung.

Dienstag, den 5. September 1911, vorm. 9 Uhr soll im Versteigerungslokale des hiesigen Kgl. Amtsgerichts ein **deutscher Schäferhund (wolfsgrau)** gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.  
Aue, am 4. September 1911.  
Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

## Geschäfts-Verkauf.

Wegen Krankheit meiner Frau verkaufe ich mein in besser Lage von Neuwelt gelegenes **Haus mit Material-, Schnitt- und Eisenwaren-Geschäft** mit oder ohne Waren. Eventl. verkaufe ich auch ein Haus von dem erst neubauten Doppelhaus, also von zweien bis Wahl.  
Paul Hieser, König Albertstr. 88 b.

## Großer Gelegenheitskauf.

1 Seidenschwand, 1 Mantel und 1 Schweißstich  
spottbillig.  
Kilian Ott, Aue, Schneeburgerstr. 28.

**Wilhelm Köhler**  
Teleph. 210 Aue Wettinerstr. 86  
Spezialhaus für Arbeiterkleidung aller Berufsgruppen. Abtheilung Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie tadelloser Stiche. Alle sonstigen Herren-Artikel.  
Press-Stroh, Heu, Speise- und Futter-Kartoffeln offeriert in Wagenladungen franko jeder Station  
Hans Eitner, Leipzig, Tel. 2.

**Erwiderung.**  
Die von mir betr. Erhöhung der Milchpreise gemachten Äußerungen beruhen auf Wahrheit. Auf die Warnung des Herrn Richard Bonitz-Alberoda bin ich sehr in einer weiteren gerichtlichen Entscheidung ruhig entgegen.  
Erfurt Schubert, Milchhändler.  
Alberoda, den 4. Sept. 1911.

**Verloren!**  
Gold. Armband (Kette) auf dem Wege Auerhammer-Bühnen-Graben - Nieder-Schlema-Alberoda. Gegen Belohnung abzugeben in d. Tagesbl.-Exp.

**Hund-Gollie**  
ohne Steuerzeichen  
zugelaufen.  
Markt 5, III rechts.  
Sehr gut erhaltenen

**Kindergarten**  
zu kaufen gesucht. Off. u. B. 6 an die Tagesbl.-Exp.

Die höchsten Preise zahlen für ausgekämmt Frauenhaare  
Gustav Stern, Aue, Wettinerstr. 43 an der Hercke.

**Taschen-Spiegel, Kämmen u. Bürsten**  
in grosser Auswahl empfiehlt billigst

**Otto's**  
Toilettenhaus  
Aue, Markt 14

**Auer Kinderwundsalbe**  
Spezialität der **Kuntze Apotheke**  
Aue, Markt Schachtel 25 Pfg.

Ein kleiner **Sprechapparat** und eine leicht spielende **Zieh-Harmonika** stehen billig zum Verkauf  
Aue, Weiße Erben-Strasse.

Ein harter **Handwagen** steht zum Verkauf  
Bismarckstrasse 27.

**Achtung!**  
Günstig für Brauleute! Guterh. Salon ist wegen Neuanschaffung preiswert zu verk. Näheres bei Albin Hieser, Tapezierer u. Dekorateur, Aue, Wettinerstr. 11.

Einem jüngeren **Markthelfer** sucht zum sofortigen Eintritt  
Witzschhaus  
Albert Gebhardt, Aue.

**Laufbursche**  
sofort gesucht.  
„Merkur“, Marktgraben 1.

**Nebenverdienst.**  
3 junge Leute als Pianowasser, 2 junge Mädchen zum Raffieren für die Abendstunden und Sonntags können sich sofort melden.  
Edison-Salon.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter, Schwieger-, Grossmutter, Tante und Schwester

## Frau verw. Minna Keller

geb. Lang

Ist es uns ein Trost gewesen, dass während der Krankheit hilferechte Hände zur Seite standen. Besonderer Dank gebührt Herrn Dr. med. Gaudlitz, für seine aufopfernde Mühe, uns die teure Entschlafene noch länger am Leben zu erhalten, sowie Herrn Pfarrer Temper für die Krankenbesuche und trostreichen Worte am Grabe, ferner danken wir allen lieben Mitbewohnern, Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten für den Blumenschmuck und zahlreichen Begleitung zur letzten Ruhestätte.

AUE, Auerhammer, Pöhla und Beierfeld, den 4. September 1911.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des Zimmermanns

## Louis Friedrich Böffler

drängt es uns, für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.  
AUE, den 4. September 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Nationalliberaler Verein

**Aue und Umgegend.**

Dienstag, den 12. Sept. im Hotel Burg Wettin  
**General-Versammlung**

Tagesordnung:

1. Kassenbericht
2. Neuwahlen
3. Allgemeines.

Um vollzähligen Besuch der Generalversammlung bittet  
der Vorstand.



## K. S. Militärverein Jäger und Schützen

Aue.  
Mittwoch, den 6. September  
punkt 9 Uhr abends  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.

## Wollen Sie

ohne einen Pfennig Geld zu riskieren

### Jhre Schmerzen

wie Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc. beseitigen oder vorbeugen, dass diese Schmerzen überhaupt erst aufkommen? Ja, so gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und fordern Sie:

### Karmelitergeist

## AMOL

(Destillat)

Amol hilft sicher und sofort unter voller Garantie.

Betrag wird zurückgezahlt, falls Sie unzutrieden sein sollten.

Preis 50 Pfg., grössere Flaschen Mk. 0,75, Mk. 1,25, sogenannte Familienflaschen Mk. 3,50.  
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

**Amol-Versand, Hamburg 39.**

## Tücht. Hausmädchen

ober Aufsichtung sofort gesucht.  
Zu melden bei Frau Desobler, Alt-Aue.

## Edison-Salon



**Niemand**  
versäume das herrliche  
**Programm**  
**Behmann**  
als Reifenspieler.

Suche für sofort  
**einige junge Leute**  
für leichte Stanzarbeiten.  
Karl Schneider, Stanzerei, Beierfeld.

Ich suche sofort noch einige große  
**Wäschenähnerinnen**  
für große Wollen Stoff, Sieb- und Umlegearbeiten.  
Mädchen, welche gekonnt sind, bis Näheres zu erfragen, können sofort eintreten bei  
**Paul Fuschmann, Wäschenäherer, Wildbach.**